

Peter Stickeler
Christiane Kottig-Hilber
Heinrich Steibert



Hundemstr. 95a
57368 Lennestadt-Altenhundem
Tel. 02723 686 110
Fax 02723 686 1123
www.hausaerzte-lennestadt.de

Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmedizin

Information Hyposensibilisierung

Hyposensibilisieren bedeutet, eine Allergie durch regelmäßige Spritzen unter die Haut abzuschwächen. Dies wird empfohlen, wenn Sie Allergiestoffe (Allergene) wie Pollen, Hausstaubmilben oder Insektengift nicht ausreichend meiden können und eine Behandlung mit Medikamenten keinen befriedigenden Erfolg hat. Bei der Mehrzahl der Hyposensibilisierungsbehandlungen tritt eine Besserung der Beschwerden ein. Der Erfolg ist umso besser, je gründlicher die Allergene, wie beispielsweise Milben bei der Behandlung gemieden werden.

Die Hyposensibilisierung erzeugt keine neuen Allergien, sie verhindert allerdings nicht, dass sich andere neue Allergien genauso oft wie ohne Hyposensibilisierung bilden können. Die Behandlung ist zeitaufwendig und erstreckt sich zumeist über 3 Jahre. Daher verlangt es von Ihnen ein hohes Maß an Mitarbeit. Nehmen Sie an der Behandlung nur dann teil, wenn Sie sicher sind, Zeit und Zuverlässigkeit für diese Behandlung aufzubringen. Denn bei unregelmäßiger Behandlung muss diese evtl. abgebrochen werden. Dann behalten Sie nicht nur Allergie, es entstehen Ihrer Krankenkasse auch Kosten im Bereich von 1000 Euro. Denn die gesamten Behandlungskosten dieser anerkannten Heilmethode werden von der Kasse übernommen.

Damit die Hyposensibilisierung bei Ihnen Erfolg hat, beachten Sie bitte folg. Punkte:

1. Erscheinen Sie regelmäßig zu den vom Arzt empfohlenen Terminen. Größere Zeitabstände zwischen den Spritzen zwingen den Arzt, die Menge der gespritzten Lösung herabzusetzen, wodurch der Erfolg in Frage gestellt wird. Die Zeitabstände betragen anfangs meist 1 Woche, später können größere Abstände bis 6 Wochen ausreichend sein.
2. Berichten Sie vor jeder neuen Spritze, wie Sie die vorhergehende Spritze vertragen haben, insbesondere ob eine Schwellung am Arm nach der Spritze aufgetreten ist. Teilen Sie mit, ob Sie eine Arzneimittelbehandlung geändert haben, oder Sie eine Impfung erhalten haben. Geben Sie an, ob Sie das Gefühl haben an einem Infekt erkrankt zu sein, insbesondere, ob Sie Fieber haben. Auch eine eingetretene Schwangerschaft muss unbedingt angegeben werden.
3. Nach jeder Spritze müssen Sie unbedingt 30 Minuten warten, bei der 1. Injektion 60 Minuten, und sich sofort beim Arzt oder der Arzthelferin melden, wenn Sie Symptome wie Jucken, Hautausschlag, Atemnot, Husten, Unwohlsein, Schwindel, Herzklopfen oder andere Beschwerden merken. Denn diese Beschwerden können eine Nebenwirkung der Spritze sein, die sofort behandelt muss. Eine solche

Nebenwirkung der Spritze kommt nur etwa bei jeder 1000. Spritze vor, ein lebensbedrohlicher Kreislaufschock nur 1-mal auf 10 000 Spritze.

4. Kommen nach der Wartezeit von 30 Minuten Nebenwirkungen, suchen Sie sofort den nächsterreichbaren Arzt oder das nächste Krankenhaus auf. Verstärkt treten Nebenwirkungen nach heißem Duschen, starker körperlichen Anstrengung und Alkohol für den Rest des Tages.
5. Einmal jährlich ist eine Kontrolluntersuchung beim Allergologen erforderlich.

Zu weiteren Fragen stehen wir Ihnen zur Verfügung.